

Glory Land Trail of Tears

Video von Nina Staehli, 2015

von Urs Kuenzi, Kunsttheoretiker und Kurator, Berlin

„And the star-spangled banner
in triumph shall wave
O'er the land of the free
and the home of the brave!“ⁱ

Im Land der Freien

Schwarz. Am Anfang nur Ton: das Geräusch eines über Gleise ratternden Zuges, ta-dak, ta-dak, ta-dak. Das erste Bild zeigt ein vom Wind aufgeblähtes Sternenbanner, unsichtbare Seile knarzen. Wieder Zugrattern, ta-dak, ta-dak, ta-dak. Schwarz. Ein fast unheimliches Scheuern. Es sind Schritte, wie das nächste Bild zeigt: eine nur bauchabwärts sichtbare Figur im Tarnmuster-Overall schreitet über eine trockene Wiese. Deren Kopf sieht man zuerst als Schatten, der in eine Satellitenschüssel fällt. Er legt seinen Kopf tief in die Schüssel, hört genauer hin - ta-dak, ta-dak, ta-dak. Es ist Sparrow, einer der beiden Akteure in Nina Staehlis Video, „Glory Land - Trail of Tears“. Noch einmal das Sternenbanner, fast bedrohlich. Schwarz. Jemand rennt, zuerst durch den Schnee, dann über eine Landkarte, bis die Kamera schliesslich TearHead umkreist, den zweiten Protagonisten, der offenbar bei einem Denkmal steht.

Nach dieser spannungsgeladenen Exposition begleiten wir die beiden Figuren auf ihrem Weg entlang des „Pfad der Tränen“, respektive einem der verschiedenen Wege, die an die gewaltsame Vertreibung und Zwangsumsiedlung vieler Indianerstämme aus ihren angestammten Gebieten erinnern, „Trail of Tears“ genannt.ⁱⁱ Durch amerikanisches Niemandsland, denkt man angesichts der Trostlosigkeit einiger Bilder. Vielleicht können einige Indianer die Tränen ihrer Vorfahren noch sehen, die qualvoll monatelang durch diese Landschaften getrieben worden sind. Vielleicht mögen sie Trost erlangen durch das Wandern entlang der Pfade in Erinnerung an ihre Ahnen. TearHead und Sparrow allerdings kommen mehr schlecht als recht voran. Ersterer sieht nicht durch sein volles Haar, schlägt aber trotzdem immerzu die Hände vor die Augen.

Natürlich sind die Figuren ambivalent, wie alle ‚Big Heads‘ⁱⁱⁱ von Nina Staehli. Bei TearHead liegt die Mehrdeutigkeit schon im Namen: Tear heisst sowohl Träne wie auch Riss/zerreißen. Seine Gestik könnte ein Zeichen der Scham oder Verzweiflung sein, der Überforderung und des Nicht-Wahrhaben-Wollens. Er ist womöglich innerlich zerrissen, hat aber zugleich zerstörerisches Potential. Sparrow traut man nicht über den Weg. Er schwenkt zwar zum Zeichen seiner Friedfertigkeit eine weisse Fahne, wer glaubt aber schon jemandem im Tarnanzug, er sei im Namen des Friedens unterwegs? Mehr noch spielt die Anfangsszene des Filmes mit den Satellitenschüsseln auf die NSA-Abhör-Affäre an; für die einen legitim, weil im Namen der Freiheit, für andere Missbrauch derselben. Sparrow latscht eher ungeschickt mit seiner weissen Fahne durch die Landschaft, als wolle er Frieden stiften, wo kein Krieg ist. Bis er auf dem Rücken eines Gorillas zum Angriff reiten will. Doch der bewegt sich nicht einmal, als die Ampel auf Grün schaltet.

Unterwegs

Nina Staehli hat das Video „Glory Land - Trail of Tears“^{iv} bezeichnenderweise während eines Reiestipendiums des Kantons Zug gedreht. Sie näherte sich der Fremde mit zwei eigenen Geschöpfen und buchstäblich in ihnen, weil sie meistens selbst in den Figuren steckt. TearHead und Sparrow sind also auch Alter Egos der Künstlerin.

Jack Kerouac nutzte die Freiheit ‚on the road‘ zu sein und hat damit massgeblich zum Mythos des mit Güterzügen durchs weite Land vagabundierenden Tramps beigetragen. Auch der Westernfilm zeigt Bilder eines unendlichen Landes, das bloss darauf wartet, erobert zu werden. Wären den Siedlern nur nicht die Indianer im Wege gestanden, die gnadenlos niedergemetzelt worden sind. Und was hat es auf sich mit der Tellerwäscherlegende? Wie viele Millionen Auswanderer träum(t)en vom Glück in der Neuen Welt? Die einen brachen freiwillig auf, andere wurden aus ihrer Heimat vertrieben. Und verdrängten und vertrieben ihrerseits die Ureinwohner.

Die zahllosen weltweiten Geschichten von Verdrängung sind grösstenteils nur ungenügend aufgearbeitet. Und während irgendwo ein Denkmal errichtet wird, welches an vergangenes Unrecht erinnern soll, geschieht anderswo neues.

Kein Wunder, schlägt sich TearHead verzweifelt die Hände vor die Augen.

Glory Land?

„Amazing grace! How sweet the sound
That saved a wretch like me.
I once was lost, but now am found,
Was blind but now I see.“^v

‚Amazing Grace‘ ist die inoffizielle Nationalhymne der Cherokee Indianer, die während und nach der Vertreibung fast vollständig christianisiert worden sind. Der Text ist angesichts der Katastrophe, welche den Indianern widerfahren ist, je nach Standpunkt geradezu zynisch. Und während die einen unter dem Sternenbanner stolz ein ruhmvolles Land besingen, sind andere für immer ihres heimatlichen Bodens beraubt. Native, aber wo?

ⁱ http://de.wikipedia.org/wiki/The_Star-Spangled_Banner

Und das sternenbesetzte Banner
möge im Triumph wehen
über dem Land der Freien
und der Heimat der Tapferen!

ⁱⁱ http://de.wikipedia.org/wiki/Pfad_der_Tränen

ⁱⁱⁱ www.ninastaehli.ch

^{iv} Der „Glory Land“ Film ist Teil des Werkzyklus der Interviews mit American Natives, Performances, Malereien und Skulpturen beinhaltet.

^v https://de.wikipedia.org/wiki/Amazing_Grace

Erstaunliche Gnade, wie süß der Klang,
Die einen armen Sünder wie mich errettete!
Ich war einst verloren, aber nun bin ich gefunden,
War blind, aber nun sehe ich.